

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Rönne, [Kurt] v[on]: Aus der Arbeit des Kulturbundes. Die Arbeit der Ortsgruppe Perleberg im ersten Halbjahr 1955.

AUS DER ARBEIT DES KULTURBUNDES

Die Arbeit der Ortsgruppe Perleberg im ersten Halbjahr 1955

Ich lüge bewußt, wenn ich diesem Abriß die Überschrift voranstelle „Arbeit im ersten Halbjahr 1955“, denn da ich diese Zeilen schreibe, ist der Juni gerade zögernd aufgestiegen, und das vorgesehene Arbeitsprogramm ist noch nicht erfüllt, aber das, was noch folgen wird, kann das bisherige Ergebnis höchstens quantitativ, kaum aber mehr qualitativ wesentlich beeinflussen. Aber die Redaktion drängt, der Artikel soll vorliegen, und ich werde auch darin meine Pflicht erfüllen, obwohl ihn abzufassen diesmal nicht ganz einfach sein wird, und der unbefangene Leser wird so etwas wie Eigenlob vermerken, da ich leider auch einiges über mich selbst zu schreiben habe. Immerhin, ich werde mich bemühen, behutsam zu Werke zu gehen, so daß es niemanden weh tun wird, und das Eigene bescheiden genug bleibt.

Und ich muß dieses Eigene sogar vorausschicken, denn mit ihm begann das Jahr, nein, nicht das Jahr, sondern die Reihe der größeren Veranstaltungen, die in diesem Halbjahr ein recht eigenes Gepräge hatten.

Im März, noch schneite es, fand ein Abend „Dichtung und Musik“ statt, den ich im Rahmen der Gesamtdeutschen Arbeit gemeinsam mit Frau Gerda Bodenstein-Köln, gestaltete. In der Umrahmung von Klavierwerken Schumanns, Schuberts und Chopins las ich eigene Lyrik und Prosa. Wenn ich den Äußerungen der 117 Zuhörer und den Pressenotizen Glauben schenken darf, so war dies ein Abend voll schönen Erlebens und einer guten Leistung.

Ende März zeigten die Brüder Fraedrich an zwei aufeinander folgenden Abenden ihre neue Lichtbildreihe „Kamerajagd in Busch und Tann“, die nicht den erwarteten Zuschauerkreis fand, die aber leistungsmäßig sehr gut gestaltet war. Ende April gab es dann ein restlos ausverkauftes Haus, als unser Bundesfreund Albert Hoppe eine Lichtbildreihe „Die Prignitz und ihre alte Hauptstadt Perleberg“ zwei Abendstunden füllen ließ.

Die popularwissenschaftlichen Vorträge „Dürer“ am 20. Mai und „Alle Menschen werden Brüder“ am 27. Mai fanden vor einem interessierten Zuhörerkreis statt, so daß auch hier positive Ergebnisse gezeitigt wurden. Im Rahmen der Gesamtdeutschen Arbeit wurde am 12. 4. eine Museumsführung mit westdeutschen Besuchern durchgeführt.

Das Schillerkomitee, unter maßgeblicher Beteiligung unserer Organisation, führte eine gelungene Feierstunde zum Gedenken Friedrich Schillers durch. Ein Vortrag des Dramaturgen vom Staatstheater Schwerin, Dipl. phil. Gerd Richter, über Leben und Werk des Dichters wurde durch Rezitationen aus Werken Schillers, dargeboten durch Schauspieler August Hütten, zum Mittelpunkt der Gedenkstunde. Der Perleberger Frauenchor hatte sich bei

der Auswahl des Programms schwierige Aufgaben gestellt, deren Lösung Anerkennung verdient. Das Laienorchester vom Rat des Kreises half mit, der morgendlichen Feierstunde ein festliches Gepräge zu geben.

Erwähnt werden muß auch diese Zeitschrift, die im April ins Leben gerufen wurde, und die von dem Geschehen aus unserer Heimat und dem Kulturleben berichtet. Ich will nur hoffen, daß sie noch recht viele Leser findet und ihre Aufgabe, die Heimatliebe zu wecken und unsere Kultur zu entwickeln, in immer zunehmendem Maße erfüllen wird.

Nach wie vor nimmt die Sektionsarbeit in der Ortsgruppe Perleberg breiten Raum ein:

In der Arbeitsgemeinschaft Musik führte Bundesfreund Zabel seine Arbeitsreihe „Cellomusik“ fort. Diese Abende weisen ein hohes Niveau auf, zumal Zabel es versteht, die Werke den Hörern auch durch erläuternde Worte nahezubringen.

Die Arbeitsgemeinschaften „Bildende Kunst“ und „Philatelie“ haben regelmäßig gearbeitet. Ganz im stillen ist eine Arbeitsgemeinschaft „Photofreunde“ aus der Taufe gehoben worden. Wir werden sehen, wie sich hier die Dinge entwickeln werden und welche Lebensmöglichkeiten in dieser Arbeitsgemeinschaft stecken.

Gute Arbeit leistete auch die Arbeitsgemeinschaft „Literatur“. Sie brachte insgesamt 9 Vortragsabende. An manchen Abenden gab es erregte Diskussionen, andere wieder blieben allein durch den Vortrag wirksam. Erwähnt werden müssen hierbei einige Abende, die sich neben die besten aus dem bisherigen Arbeitsgebiet der Sektion stellen. „Expressionismus in der Literatur“, „Friedrich Schiller — Mensch und Werk“, Victor Hugo: „Dreißig und neunzig“ und Thomas Mann: „Werden und Werk“ können wohl als Merksteine einer guten Arbeit gewertet werden.

Die Vogel- und Aquarienf Freunde bereiteten liebevoll ihre Ausstellung vor, die vom 21. bis 23. Mai stattfand.

Diese Ausstellung war wissenschaftlich gut fundiert und fand überall Anerkennung, die ihr gebührte.

Daß neben diesen Veranstaltungen die Verwaltungsarbeit nicht liegen blieb, versteht sich von selbst. Nur eines ist immer wieder zu bemängeln. So gut der Besuch bei den einzelnen Arbeitsgemeinschaften ist, so schlecht ist er bei den Jahresversammlungen. Man gewinnt den Eindruck, als ob für verwaltungsmäßige Angelegenheiten kein Interesse vorhanden sei, und dennoch ist auch das wichtig. Die Jahres-Hauptversammlung beschließt ja immerhin die Arbeit des Jahres. Wie aber will der einzelne zur Verbesserung der Arbeit beitragen, wenn er selber es nicht für nötig hält, sich an der Jahresversammlung zu beteiligen.

Das Gesamtergebnis des ersten Halbjahres ist als gut anzusprechen. Es konnte eine recht hohe qualitative Linie gewahrt werden. Die Besucherzahl hat bislang nahezu die Besucherzahl des Gesamtjahres 1954 erreicht,

wobei wir selbstverständlich die Zahl der Ausstellungsbesucher ausnehmen, da durch sie der Vergleich ohnehin hinken würde.

Für das nächste Halbjahr kann bereits jetzt verraten werden, daß wahrscheinlich im September eine Ausstellung der Philatelisten durchgeführt wird. Die Arbeitsgemeinschaft Literatur wird wieder zwei nebeneinander laufende Zyklen bringen. Fortgesetzt wird die Reihe der popularwissenschaftlichen Vorträge. Termine für größere öffentliche Veranstaltungen sind bislang noch nicht festgelegt.

Alle unsere Freunde aber bitten wir: Achten Sie auf unsere Aushänge in den Aushängekästen in der Wittenberger- und Puschkinstraße sowie auf die Aushänge im Café Voigt. Alsdann aber auch: Gehen Sie nicht mit geschlossenen Augen durch unsere Stadt. Immer wieder hört man: „Hätte ich das gewußt, ich wäre bestimmt gekommen.“ — Nun, es hängen fast an allen Ecken Plakate. Man muß sich nur die Mühe machen, sie sich einmal anzusehen. Das mag aber auch für die gelten, die immer wieder sagen: „In Perleberg ist überhaupt nichts los, es gibt keinerlei geistige Anregungen.“ Doch die gibt es, man muß sich nur ein wenig darum kümmern.

V. RÖNNE

HINNEBURG-HOPPE

Ein seltener Fang

Angleridyll bei Kreuzburg

Das Anglerparadies unseres Heimatkreises ist bei Kreuzburg. Nicht etwa, weil man dort fängt, sondern der Landschaft wegen. Die Stepenitz schlängelt sich dort durch ein liebliches Tal, und auf dem hohen Ufer liegt, in Grün eingebettet, das Dörflein. Es hat auch so noch manche Reize. Da ist, nach der Behauptung der Kreuzburger, zwischen der malerisch gelegenen Holzbrücke und den ersten Häusern des Dörfchens der Mittelpunkt der Erde. Zur Nachtzeit hört man dort am alten, zusammengefallenen Backofen in vorgeschrittener Stimmung die Erdachse quietschen. Da ist das Spritzenhaus, in dem, in Ermangelung eines Saales, die Hochzeiten und Tanzvergnügen gefeiert werden. Und da sind auch das alte, unter Denkmalschutz stehende Torhäuschen und das kleine Kirchlein mit dem schlichten